**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 19

**Artikel:** Aus dem Simmental

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-450202

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Indianer an die Front!

Umerikanische Blätter melden, daß die Indianer mobilisiert wurden, um in Europa zu kämpfen.

Weltverlassen, in Reservationen Eingefangen, leidvoll wie ein Tier, Das, gewohnt in Sreiheit kühn zu wohnen, Melancholisch wandert im Revier Seines Käfigs und im Kerker scharrt, Ob ein Ausweg, ob die Slucht nicht möglich, Weil die Geele, die umsonst stets harrt, Tausendmal betrogen und genarrt, Endlos, peinvoll, unerträglich Um die eigne leere Mitte schweift, In des Grames ewiger Einerleiheit, Tausendhändig nach den Sternen greift: Gebt uns Licht und Luft und Greiheit —

211so sitzen die entthronten Greien Völker in den Nesseln, Schmachten in der Gnade die verschonten Indianer in den Sesseln Einer Menschenliebe, die, Wie Barnum in der Menagerie, Im verwelkten Wald vergangnen Kuhms, Tiere hält, die ihre Not verschweigen . . . Um der Welt den Geist des Christentums Mit der Peitsche des Dresseurs zu zeigen . . .

Diel zu hoch sind längst die Sutterkosten — 20hnt sich's noch, zu heucheln und zu prahlen? Warum soll der Indianer rosten? Nun soll er dem Jankee blutig zahlen! Seine Kampflust soll nicht länger motten! Vorwärts! Stellt ihn auf verlornen Posten! Gibt's ein bess'res Mittel, als im Osten Nun die Letten gründlich auszurotten?

Ulrich von Hutten

#### Ruhhandel

Die Politik ist eine Kunft, Wenn man erreicht, was man bezweckt, Sonst ist sie nämlich ganz verhunzt, Weil etwas dann dabei verreckt.

Die Politik ist Ideal, Ein Leitstern und ein Steckenpferd, Ubsonderlich vor jeder Wahl Erkennt man ihren hohen Wert.

Man handelt in der Politik Um diese oder jene Gunft, Und macht dabei noch seinen Schick Hinwiederum sogar umsunst.

Die Politik ist eine Xuh, Doch gibt sie keine Milch, nur Mist, Sie macht die Augen auf und zu, Und narret Jude, Weid und Christ.

Auch frist sie weder Gras noch Heu, Sie nährt sich nur von barem Geld. Dies wiederum ist auch nicht neu, Und halt einmal der Gang der Welt.

Drum halt' dich frei von Bolitik, Und nähre redlich dich im Land, Und mache weder Sack noch Sick Mit deinem ehrlichen Verstand.

### Wagner=Forschungen

"Sehen Sie, der einzige Romponist, der in seinen Werken auch die Pflicht militärischer Verschwiegenheit verherrlichte, ist Richard Wagner!"

""Wo hat er denn das getan?"" "Nun, er läßt doch den Lohengrin, nachdem er für Elsa kämpfte, und sie ihn ausforschen will, singen: Nie sollst du mich befragen!"

# Lenz-Liedchen

Lenz-Liedchen

Im Theater "Srühlingsluft".
Draußen Srühlingslüfte.
Im Aontor der Beilchenduft,
draußen Beilchendüfte.

Bowlenkraut wird ausgequetscht,
traute Brunnen plätschern.
Während Bog die Sähne fletscht,
übt der Mensch das "Sletschern".

Vor dem Senster lockt der Mai,
drinnen hockt der Meier.
Ersterer macht froh und frei,
letz rer macht den Freier.

Würzig ist die Luft und rein
und die Aatse reinlich.
Die Kadieschen sind noch klein
und die Menschen kleinlich.

#### Technisches hindernis

Das Orchester probiert eine sehr lange und langweilige Komposition, als der Komponist

"Was machen Sie denn da," ruft er schon an der Türe, "ich höre bloß die Streicher und keine Bläser!"

"Die Sache ist auch zu schwer für die Bläser," entgegnete der Napellmeister, "sie können unmöglich zu gleicher Zeit blasen und gähnen!"

#### Aphorismen

230 Aufstieg gefährlich schwer, ist Abstieg gefährlich leicht.

## Aus dem Simmental

Xöbi: Küt hani dr Gugger 's erst Mal g'hört. Christen: 's werd net fyn! Gescht brav Gald bi dr ghäben?

Xöbi: Nee ... Aber dru Wächselformular.



Srau Stadtrichter: Es staht meini wintsch mit dere Aationalratswahl, Horr Seufi? Sie bruched nüme 3'lieb d' Stimmzädel uszteile.
Berr Seufi: Lunkt mi au, sunderheitlisch 's Allitär heicha ssi, die wärld d' Täubi ä na wellen am ä passenden Ort usla.
Srau Stadtrichter: Ebe hän

a papensen ert usia. Frau Stadfrichter: Ebe kän is äghört. Ne hebid äso en Zorn in ehnen inne; aber sie chönted ä ja an öppis anderem usia.

Herr Seufi: Das ist gli gsait, die meiste sind halt na ledig u —

Srau Stadtrichter: So, ist das wieder drerst Gidanke! Isches nüd en bluetige sohn, wär mis bin eus mit em Wibervolch ä so meint, währed dem sichne 3 Außland und 3 Sibirien une is Stimmrecht gänd? Is ä so öppis nüd zum Segsandgurgele?

Serr Seusi: Känd Sie ä-scho ä halbi Sekund über das Kosakefra uestimmrecht naetenkt? Ebs aseien eire en Stimmzädel gäbid oder ich Jhnen ä Brissago, chunt akerat us's glich use oder Sie mir en Underrock.

Srau Stadtrichter: Sie müend signüß nüd ga lehre, was simüesid afange mit ihrem Simmrecht, wenn sich nüd chönd schribe; es ist scho mängi nüd guet uf dr Sedere gsi, sie hät dr Under glich iselit und säb

Kerr Seusi: So, gänd Sie 's doch zue, daß Sie under dem Grauestimmrecht verstähnd "teile"! Sie werded infolgedesse esschuldige, wenn si 's Mannevolch dägegen ä so sperzt.

A rau Stadtrichter: Sperzen oder nüd, es ist en förme Ruscht vürst gange von Oste her, und wenn de Roose-veld iet dänn na mit sine 200,000 Chriegsragette äne-dure chunt, wird's world Ornig gä im Sitweusche, Herr Seus, und sid wird's.

vern Seusi: Gie tuschtid hüt na kä Stadtrichteri ohni Stimmzädel gäge Aosaken-i mit.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1283. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon 4655.





